

## **"Kaiser Konstantin der Große"**

Wir versetzen uns ins Römische Reich des 3. nach-christlichen Jahrhunderts. Es herrscht ein ziemliches Durcheinander dabei, wer wie römischer Kaiser wird. So gab es in 35 Jahren 36 Kaiser – eine Krise. Das merkten auch die Nachbarn und bedrängten die Staatsgrenzen.

Diokletian versucht deshalb Ordnung im Chaos zu schaffen und nennt sie Tetrarchie: 2 Senior-Kaiser ("Augusti" – Plural mit i wie bei Espresso!!) und 2 Junior-Kaiser ("Caesari") teilen sich ab sofort Macht und Aufgaben. Die Vier verteilen sich über das Reich, residieren an unterschiedlichen Standorten.

So kam es, dass Konstantin, der ca. 280 n.Chr. in Serbien geboren wurde, plötzlich in Trier residiert, nachdem er von der Truppe (doch nicht so ganz regulär!?) zum Augustus ausgerufen wurde.

"Soweit die Vorgeschichte zur Einleitung der Rahmenhandlung" (Oha...!)

Jetzt wird es handfest: Von insgesamt 4 Kaisern werden 3 erdrosselt, ertränkt, selbstgemordet und: Konstantin bleibt übrig!! Wen wundert's, dass bei so viel Auserwähltheit gleich noch eine göttliche Erleuchtung über ihn kommt! Die veranlasst ihn, im sog. Mailänder Beschluss von 313 n.Chr. das Christentum den anderen römischen Religionen gleichzustellen.

(Ich glaube, an dieser Stelle ging die Einleitung zur Rahmenhandlung über, aber egal) Konstantin ist nun sein eigener Boss, gründet eben mal Konstantinopel (= Nova Roma = Byzantion) und führt eine Verwaltungs- und Militärreform durch, die u.a. zu einer "römischen GSG9" führt. Und er erfindet den Sonntag – "Dies solis" – ohne den ich jetzt nicht Protokoll schreiben könnte.

In dieser Zeit breitet sich die christliche Religion aus Kleinasien kommend immer weiter nach Westen aus. Das religiöse Treiben der Christen bleibt den traditionellen Römern unverständlich. Konstantin erkennt aber, dass ihre Verfolgung eher zu ihrer inneren Stärkung führt und betreibt deshalb konsequent die Gleichstellung des Christentums im römischen Staat. Er veranlasst den Bau der Lateranbasilika, sowie der Vorgänger-Kirche des Petersdoms und der Grabeskirche in Jerusalem.

Als Streit unter den Christen über die Interpretation ihrer eigenen Lehre eintritt, beruft Konstantin im Jahre 325 das Konzil von Nicäa ein: Durch sein Machtwort wird die Person Jesus als Gott definiert, was die Arianer keineswegs davon abhält, Jesus weiterhin für einen Menschen zu halten – schade, dass sich diese Meinung NICHT über die Jahrhunderte bis heute erhalten konnte (Komm. des Schreibers).

Konstantin stirbt 337 n.Chr – überraschenderweise eines natürlichen Todes. Er selbst hatte

zuvor seinen Sohn und seine Frau umbringen lassen.

Lieber Eike, bitte verzeih, wenn ich die Dinge etwas verkürzt darstelle, aber wer nicht selbst dabei war, ist eben selber schuld. Vielen Dank für den schönen Vortrag, ganz ohne Laptop und Powerpoint – fast schon eine Seltenheit! Würde die Story nicht auf Quellen beruhen, hätte man sie für einen spannenden bis blutrünstigen Historienroman halten können. Ich habe zwei aktuelle Parallelen mit unserer heutigen Zeit mitgenommen:

- Im Dunstkreis der Macht wird allenthalben gemeuchelt und gemordet.
- Religion eignete sich schon immer als Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele.